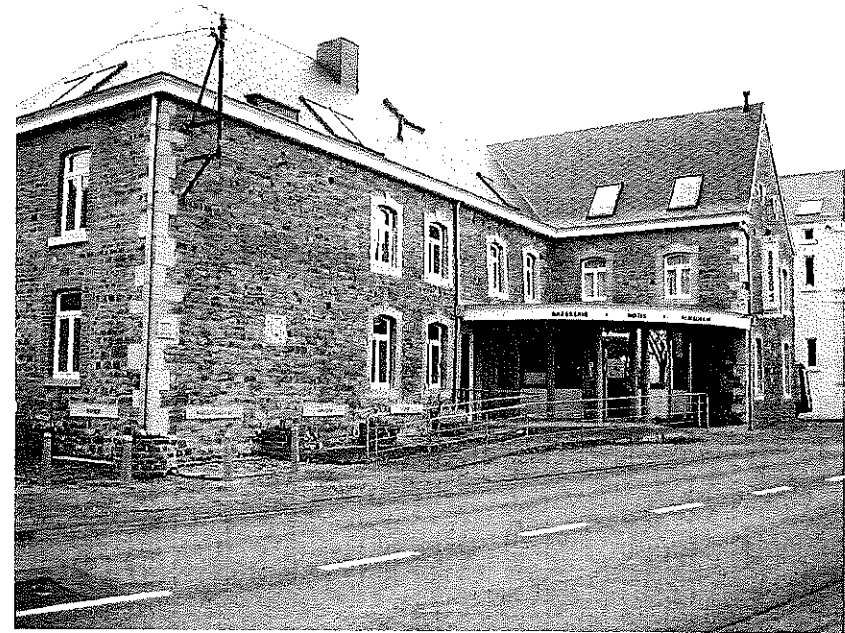


Im Göhlthal

Landschaft im Grenzraum Nordostbelgiens



ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG FÜR
KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE
IM GÖHLTAL

Nr. 83 — Februar 2009

Grenzsteinwanderung um Neutral-Moresnet

von Peter Kurnap und Dieter Pitz

Teil I: von Nr. LX - XXXI

1869-1870 wurden die hölzernen Grenzpfähle zwischen Neutral-Moresnet und Preußen (Preußisch-Moresnet) einerseits sowie dem neutralen Gebiet und Belgien andererseits durch Grenzsteine ersetzt. Die Ostgrenze (gegen Preußen) wurde 1869 «abgesteint», die Westgrenze 1870.

Insgesamt wurden damals durch den Steinbruchbesitzer Franz Schoenauen 60 Steine geliefert. Jeder Stein wiegt etwa 200 kg, ist 110-120 cm hoch und steckt 50-65 cm im Boden.

Im Laufe der Jahrzehnte sind einige Steine durch Wald- und Bauarbeiten verloren gegangen, andere stehen nicht mehr genau auf der Grenze, sodass der genaue Verlauf derselben nicht immer leicht auszumachen ist. Im Folgenden laden wir die Leser auf eine «Grenzsteinwanderung» ein, deren ersten Teil wir hier darlegen.

Wir beginnen die Wanderung an der Lütticher Str., Einmündung Leonhard-Kohl-Straße, dort befindet sich an der Straßenecke vor dem Haus Nr. 119 der Grenzstein mit der Nr. LX (60).

Gegenüber, auf der anderen Straßenseite, steht eine Hinweistafel über Neutral-Moresnet mit dem Hinweis / - LX.

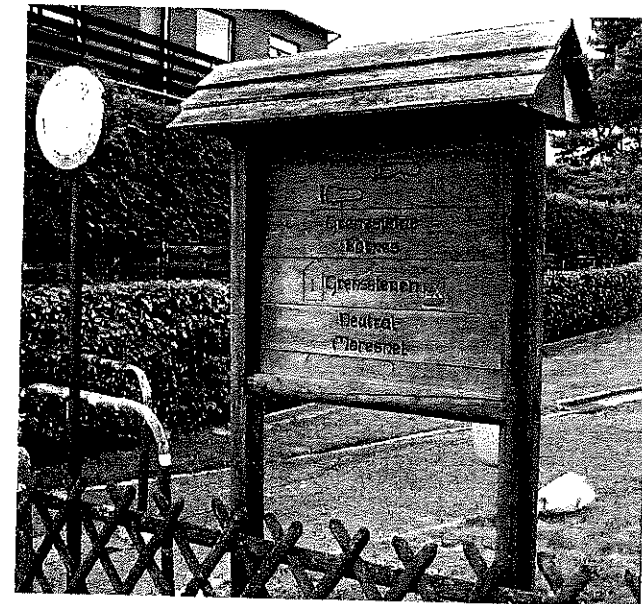
Dem dort befindlichen Pfad folgen wir und halten uns rechts bis zur Franz Scherrer-Straße, in die wir rechts in Richtung «Residenz Paola» einbiegen. Kurz vor diesem Haus steht am rechten Heckenrand vor einer Mauer die Nr. LVIII (59, ursprünglicher Standort?)

Wir gehen die Scherrerstraße weiter bis zur Brunnenstraße. Dieser folgen wir bis zur Straßenkreuzung, dann rechts bis zum Kahnweg. Hier geht es nach rechts in die Hattichstraße. Nach ca. 20 m steht auf der rechten Seite am Haus Nr. 6 an der Vorgartenmauer der Stein Nr. LVIII (58, Originalstandort?).

Nun gehen wir die Straße wieder zurück, bis von rechts der «Käskorb» einmündet. Hier geht es rechts hinein bis zum Haus Nr. 19 (Bauunternehmer Hens) auf der linken Seite. Dort steht zwischen den Häusern Nr. 17 u. 19 an der Vorgartenmauer der Stein Nr. LVII (57). Wir gehen noch ein Stück weiter geradeaus und nehmen dann den Zufahrtsweg links in Richtung Einfahrt Sandgrube. Hinter der Schranke folgen wir



Grenzstein von Neutral-Moresnet Nr. 60



Lütticher Straße (Fußweg zum Heygraben)



In unmittelbarer Nähe der «Residenz Paola», im Heygraben, steht unter jungen Linden der Grenzstein Nr. 59.



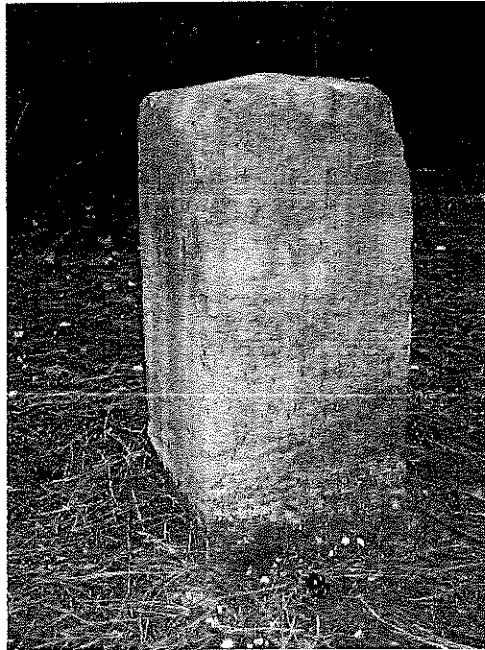
In die Vorgartenmauer einbezogen wurde am Hause Nr. 6 auf Hattich der Stein Nr. 58.



Kösborb 17-19: Grenzstein Nr. 57 auf der Grenze zwischen den beiden Häusern



Links, direkt hinter der Schranke zur Sandgrube, führt ein Pfad zum Heidkopf. Von dort kommt man über die Klothstraße zur Ruhrbrücke und zur dort befindlichen Schutzhütte.



Etwa 50 m von der Schutzhütte entfernt steht die Nr. 51.

links dem Fußpfad, gehen durch das kleine Wäldchen hinauf und kommen oben auf die Straße Heidkopf (*Sackgasse*). Es geht die Straße abwärts bis zur Klothstraße. Auf dieser Straße nach rechts gehen, über die Ruhrbrücke, bis zur dort befindlichen Schutzhütte mit Parkplatz.

Vom Grenzstein Nr. LVII in einer gedachten Linie geradeaus über das Gebiet der Sandgrube bis zur Schutzhütte befindet sich offensichtlich kein Grenzstein mehr. Lediglich der Grenzstein Nr. LIII (53), der dort einmal gestanden hat, befindet sich im Göhlalmuseum in Kelmis. Die Steine 56, 55, 54 und 52 müssen wohl als verloren gelten.

Hier eine kurze Zwischenbemerkung. In den Nummern 28 und 29 dieser Zeitschrift, Februar bzw. August 1981, hat Herr Franz-Xaver Schultheis einen sehr lesenswerten Beitrag über die «Grenzbezeichnung des neutralen Gebietes von Moresnet» veröffentlicht und den damaligen Zustand dieser «Grenzbezeichnung» wiedergegeben. Zu der hier vorerwähnten Grenzpartie schreibt Schultheis: (Im Göhlal» Nr. 29, S. 37): «Jenseits der Ruhrbrücke steht am Waldrand der Stein 53. Dann schließt sich Weideland an. Etwa 325 m vom letzten (Stein) entfernt steht der Stein 55. Die Steine 56-59 fehlen.»

Wir stellen mit Genugtuung fest, dass die als «fehlend» bezeichneten Steine 57, 58 und 59 noch vorhanden sind. Stein Nr. 55 ist bei Arbeiten in der Sandgrube an den Rand dieses Abbaugebietes gebracht und dort gelagert worden. Nr. 56 muss als verloren bezeichnet werden.

1991 wurden die Grenzsteine im Auftrag der Gemeinde Kelmis (Schöffe für Tourismus, Bernard Krauth) und mit der Unterstützung der Wallonischen Region im Rahmen einer von der öffentlichen Hand subsidierten Maßnahme zum Schutz der kleinen Bodendenkmäler neu gesetzt. Die Arbeiten wurden von der Fa René Dodémont, Hergenrath, ausgeführt.

An der Schutzhütte befindet sich auch eine Hinweistafel mit der Aufschrift: «*Grenzsteine Neutral Moresnet I bis LX*».

Hinter der Hinweistafel ist im Verlauf ein kleiner Weg aufwärts (*Reitweg*) und ca. 40 m hinter der Schutzhütte finden wir die Nr. LI (51).

Es geht in gedachter Linie von der Hinweistafel über die Nr. LI weiter;



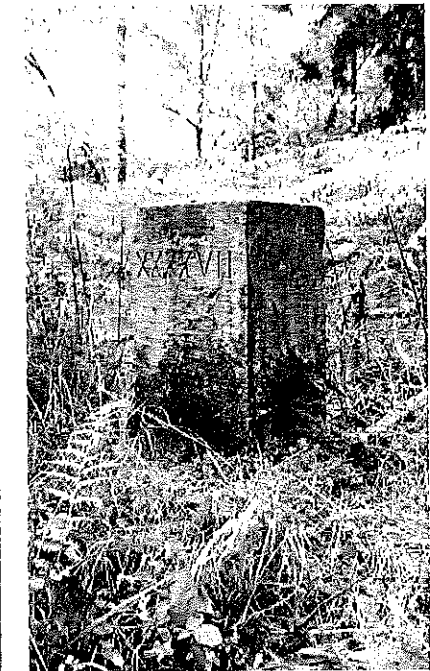
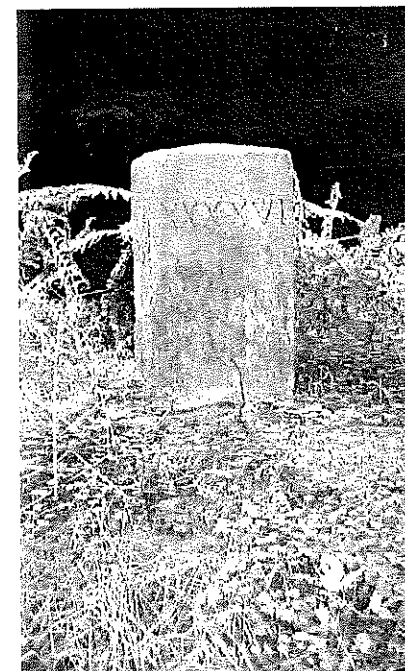
Nur wenige Schritte vom Wanderweg entfernt finden wir die Nr. 49 (Neuanfertigung)



Vom Hauptwanderweg führt in einem Linksbogen eine Schneise rechts in den Wald hinein. Folgen wir dieser, so finden wir nach etwa 20 m zur Linken im hohen Farn neben einer Eisenbahnschwelle, die früher Teil einer Schranke war, die Nummer 48.

man überquert den Wanderweg, der in Richtung «Croix Rouge» führt. Nach ca. 50 m geradeaus steht auf der linken Seite im Farngestrüpp, ca. 10 m neben dem Wanderweg, der abgebrochene Stein Nr. L (50). Wir gehen auf den Wanderweg zurück und ca. 100 m weiter in Richtung «Croix Rouge» ist dort vom Weg aus links die Nr. XXXXVIII (49) gut zu erkennen. Der ursprüngliche Stein Nr. 49 wurde bei Waldwegearbeiten beschädigt und im Jahre 2000 auf Kosten der Versicherung durch einen neuen ersetzt.

Der Hauptwanderweg macht kurz nachher einen Linksbogen, dort steht rechts eine Sitzbank. In der Kurve führt rechts eine erkennbare Schneise geradeaus. Dieser Schneise folgen wir. Etwa 20 m hinter dem Beginn der Schneise steht auf der linken Seite unter Farnkraut (*schräg hinter einem Holzpfahl*) der Stein mit der Nr. XXXXVIII (48). Dieser war bei Wegearbeiten beschädigt worden und wurde i. J. 2000 auf Kosten der Versicherung (64.000 F) erneuert.



Die Grenzsteine 44, 45, 46 und 47 stehen in grader Linie in besagter Schneise.

Es führt uns der Weg geradeaus weiter und an der Wegegabel bleiben wir links auf der Schneise. Ca. 200 m weiter steht die Nr. XXXXVII (47).

Leicht ansteigend (auch wieder an der Gabelung links) steht nach etwa weiteren 200 m mitten auf dem Waldweg die Nr. XXXXVI (46).

Weiter geht es aufwärts und mitten auf der Schneise liegt der in der Mitte quer durchgeschnittene Stein Nr. XXXXV (45). Die Nadelbaumschneise wird verlassen und die Bepflanzung geht über in einen Laubwald. Etwa 100 m weiter steht im Laubwald rechts gut sichtbar der Stein mit der Nr. XXXXVIII (44). An dem von der linken Seite kommenden Bittweg steht ein Kreuz. Ca. 100 m weiter durch den Laubwald ist der Stein mit der Nr. XXXXIII (43). Er ist ziemlich tief in das Erdreich eingesunken und daher nicht gut sichtbar (ca. 10 m rechts vom Bittweg).



Am Bittweg. Kreuz der Therese Göttgens, die hier am 15.9.1937 gestorben ist. Etwa 20 m entfernt, auf der gegenüberliegenden Straßenseite, befindet sich der Stein Nr. 44.



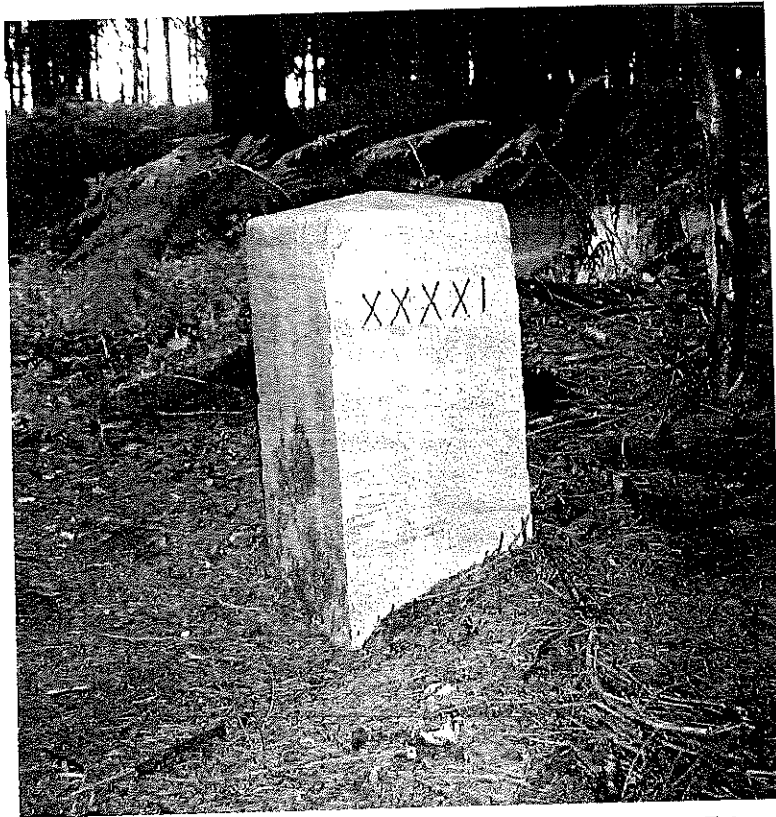
Keine 100 m vom Kreuz der Therese Göttgens entfernt befindet sich an der rechten Seite, etwa 6 m vom Straßenrand entfernt und am Fuße eines kleinen Abhanges, der Stein Nr. 43.



Dort, wo in einer leichten Rechtskurve des Bittweges zur Linken ein Pfad steil bergan führt, finden wir am Fuß der Steigung den Stein Nr. 42.

Wir gehen weiter auf dem Bittweg und in dem leichten Rechtsbogen führt links ein schmaler Weg etwas bergan. An diesem Weg steht an der linken Seite die *Nr. XXXXII (42) mit Farbe aufgemalt*. Dieser Weg führt weiter geradeaus aufwärts in Richtung «Drei Länder Eck». Auf diesem schmalen Weg steht etwas weiter auf der rechten Seite am Waldrand die *Nr. XXXXI (41)*.

Der Weg wird breiter und es wird eine Wegekreuzung überquert, an der ein Pfahl mit Hinweiszeichen steht (3 Bornes, Aachen, Kelmis und Gemmenich). Hinter der Kreuzung, ca. 30 m weiter, steht rechts der Stein *Nr. XXXX (40)*.



In der starken Steigung vom Bittweg ausgehend zum 3-Länder-Eck.

Unser Wanderweg führt uns auf dem Weg etwas abwärts und auf der rechten Seite ist eine Schonung. Dort ist der Grenzstein neu eingesetzt worden *abweichend zu den anderen* und mit der Nummerierung in Richtung Süden: Die *Nr. XXXVIII (39)*.



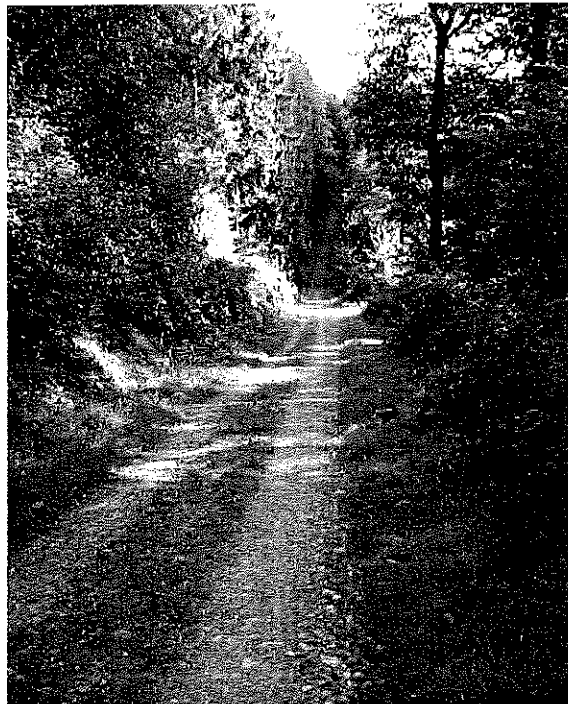
Gut sichtbar ist der Stein Nr. 40



Einbetoniert. Fälschlicherweise wurde der Stein mit der Nummer 39 nach Süden ausgerichtet.



Auch der Stein Nr. 38 wurde falsch ausgerichtet.



In gerader Linie führt uns der Grenzweg zum 3-Länder-Eck.

Etwa 100 m weiter auf dem Weg in Richtung 3 Grenzen ist auch der nächste Grenzstein neu eingesetzt worden. Die Nummerierung ist aber ebenfalls *abweichend in Richtung Osten* ausgerichtet. Es ist der Stein mit der Nr. XXXVIII (38).



Der Stein Nr. 37 am Kreuzungspunkt der Ostgrenze mit der «Burgunderlinie».

Es geht etwas den Weg aufwärts und an der nächsten von rechts kommenden Wegeeinmündung steht der Stein Nr. XXXVII (37) an der rechten Wegseite. An der gleichen Wegeeinmündung liegt vor einem Baum ein Gedenkkreuz. Es erinnert an den hier am 21.9.1975 bei einem Marsch verstorbenen Laurent Van Ruyskensvelde.

Weiter führt uns der Weg in leichten Auf- und Abschwüngen direkt zum «Drei Länder Eck».



Wo die Ostgrenze des neutralen Gebietes (mit dem Stein Nr. 37) und die sog. Burgunderlinie sich kreuzen, erinnert ein Kreuz mit Inschrift an den hier am 21.9.1975 bei einem Marsch verstorbenen Laurent Van Ruyskensvelde.



Am Rande eines alten Fichtenbestandes: der Stein Nr. 36.

Abwärts finden wir nach ca. 100 m auf der rechten Seite des Weges die Nr. XXXVI (36).

Weiter abwärts am tiefsten Punkt steht in der Senke rechts der Stein Nr. XXXV (35).



Am tiefsten Punkt der Senke: der Stein Nr. 35.

Ungefähr 200 m weiter aufwärts mündet ein Weg von rechts kommend ein und kurz dahinter ist rechts die Nr. XXXIII (34).

Geradeaus weiter, nach etwa 200 m, ist rechts die Nr. XXXIII (33).

Weiter, hinter einer Senke, steht rechts die Nr. XXXII (32).

Der Dreiländerpunkt-Grenzstein mit der Nr. B 193 ist vermutlich der ehemalige Standort für den Stein mit der Nr. XXXI (31).

Hierzu F.-X.Schultheis, a. a. O. S. 36: «Im Gegensatz zur Westgrenze ist die Ostgrenze fast ganz im Wald deutlich zu erkennen. Von der Spitze an bildet sie im ersten Teil nur einen Fußweg, an dem der Stein 31 steht. Dann beginnt eine Schneise, die bis zum Moresnetter Bittweg reicht.»



Die Nr. 34



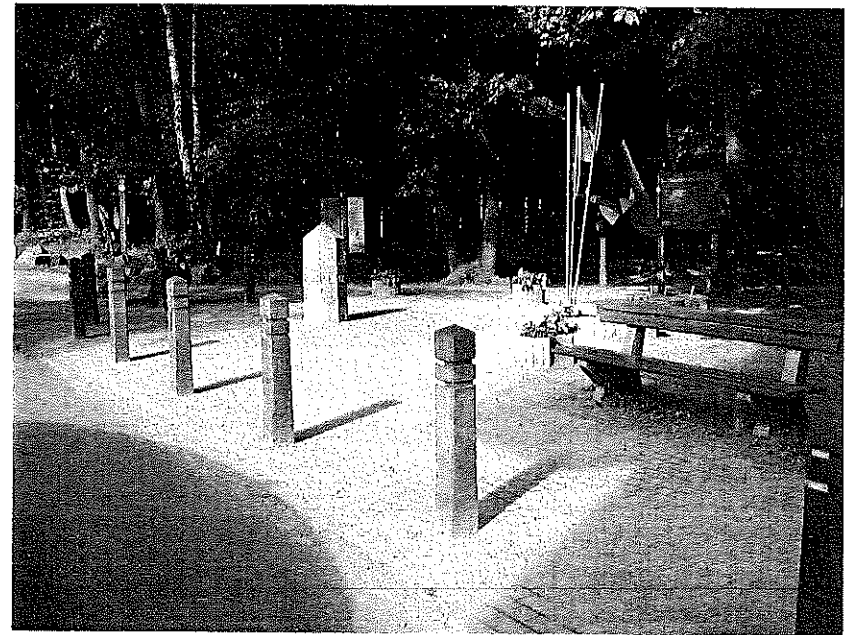
Stark beschädigt: die Nummer 33.

Im letzten Anstieg zum 3-Länder-Eck steht die Nr. 32. Die Nummerierung ist allerdings nicht mehr lesbar.

Alle Grenzsteine von Neutral-Moresnet sind mit der fortlaufenden Nummerierung *immer* in westlicher Richtung ausgerichtet, bis auf die beiden neu eingesetzten Steine mit den Nrn. XXXVIII und XXXVIII (39 und 38). Das bedeutet, dass die Nummer der Steine immer nur von der preußischen Seite lesbar war.



Kurz vor dem 3-Länder-Eck findet sich im letzten Anstieg die Nr. 32.



Der «blaue Stein» markiert den Punkt, wo Belgien, die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland zusammenstoßen.

Soweit der erste Abschnitt des Wanderweges entlang der ehemaligen Grenze von Neutral-Moresnet. In der nächsten Nummer dieser Zeitschrift (August 2009) werden wir der westlichen Grenze Neutral-Moresnets folgen.

65 m² vorsieht, wird der bisherige Eigentümer das Wohnrecht im Haupthause, das an 2 Sonntagen im Monat dem Publikum zugänglich sein wird, behalten. Vom 1. Mai bis 30. September eines jeden Jahres bleibt ein Teil des Haupthauses (mit Eingang im Westen) für die Gemeinde zugänglich.

Gärten, Terrassen und Innenhof sind von Mai bis September an zwei Sonntagen im Monat für kulturelle Veranstaltungen und einen kleinen Cafeteria-Betrieb vorgesehen.

Die Gemeinde verpflichtet sich, das Wohnhaus nach dem Tode des Verkäufers noch 15 Jahre lang ausschließlich kulturell zu nutzen.

Das Nutzungskonzept sollte also in Zukunft dreigliedrig sein: Neben den verschiedensten Ausstellungen und anderen kulturellen Veranstaltungen (Filmvorführungen, Vorträgen, Konzerten, Lesungen etc.) könnte der «Pötz» das gesellige Zusammensein fördern und (auf lange Sicht) neben einem Restaurantbetrieb auch eine Dauerausstellung zur Geschichte der Gemeinde aufnehmen...

Grenzsteinwanderung um Neutral-Moresnet

von Peter Kurnap und Dieter Pitz

Teil 2: von Nr. XXX - I

Vorbemerkung. In der vorigen Nummer dieser Zeitschrift (Nr. 84, Febr. 2009, S. 74 - 91) sind wir der **östlichen Grenze** des neutralen Gebietes von der Lütticher Straße zum Drei-Länder-Eck gefolgt und haben die dort vorfindlichen Grenzsteine (60 bis 32) zwischen Preußisch-Moresnet und Neutral-Moresnet beschrieben.

Hiernach folgen wir im zweiten Teil der Grenzsteinwanderung der **westlichen Grenze** (Steine Nr. 30-1).



Nur wenige Schritte vom Parkplatz am Dreiländereck, am Rand der Straße nach Gemmenich, beginnt unsere Wanderung beim Stein Nr. 30.

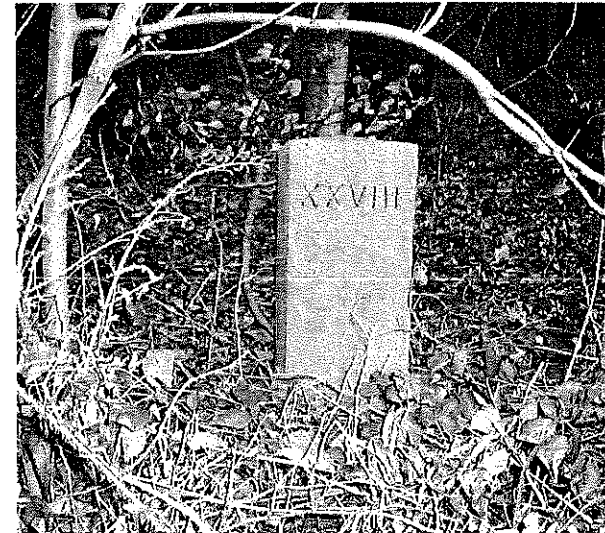
Start ist am Dreiländereck hinter dem belgischen Aussichtsturm (*Straße Richtung Gemmenich*). Der Stein Nr. XXX steht rechts neben dem Hinweis «Gemmenich 3 km» (Hinweistafel: „Ancienne borne délimitant le territoire de Moresnet-Neutre 1816 – 1916“).

An der Holztafel (*Hinweis auf Grenzsteine /-LX*) gehen wir die Weggabel und nehmen den rechten Schenkel des Fußweges abwärts bis zur Straße; hier biegen wir nach links und ca. 50 m weiter, hinter einem tiefen Graben, steht auf der Anhöhe der Grabenböschung (*versteckt*) die Nr. XXVIII (29).



Etwas unterhalb des Dreiländerecks, am oberen Rand einer Schlucht, steht der Stein Nr. 29.

Über einen kleinen Fußweg links neben der Straße gehen wir in der vorgegebenen Richtung weiter **bis zur linken Ecke des oberen Wiesenrands**, hier steht die Nr. XXVIII (28).



Nummer 28 steht in der oberen Ecke der «Dreieckswiese».

An diesem **Wiesenrand weiter am Zaun entlang**; nach ca. 100 m steht die Nr. XXVII (27, *keine Beschriftung*).



Ohne Beschriftung: die Nummer 27

Nach ca. 200 m weiter am Wiesenrand ist der Grenzstein *lose* an einen Baum angelehnt: Nr. XXVI (26) . Die Beschriftung fehlt.



An einen Baum gelehnt: die Nummer 26

Bis zum Wiesenende weitergehen (*hier biegt der Zaun nach rechts ab*) und hier steht die Nr. XXV (25). Hier trifft die Neutral-Moresmeter Grenzlinie auf die sog. Burgunderlinie: Stein Nr. 13.



In der unteren Ecke der großen Wiese, die fast bis zum Dreiländereck reicht, finden wir die Nummer 25.

Folgen wir dem durch die Nummern 28-25 vorgegebenen Grenzverlauf weiter **geradeaus durch den Wald**, an einem Hochstand vorbei, danach über eine Senke auf einen Fußweg (*rechts bergan halten*) weiter bis zu einer kleinen Weggabelung, rechts oberhalb steht die Nr. XXIII (24). Zur Orientierung bitte die unterschiedliche Waldnutzung auf dem neutralen Gebiet (links) und dem Gemmenicher Gebiet (rechts) beobachten.



Wir finden die Nummer 24 nach einem leichten Anstieg in direkter Fortsetzung der durch den Wiesenrain gezogenen Linie.

Auf dem kleinen Fußweg weiter bergan (*Weg und Wiesenzaun schwenken nach rechts*); oben auf der Anhöhe ist die Nr. XXIII (23).



Unterschiedliche Bepflanzung markiert die Grenze zwischen Stein Nr. 24 und Stein Nr. 23.

Es geht weiter **bergan den Tannenwald zur Linken lassend**, und oberhalb, an dem folgenden Querweg, liegt die Nr. XXII (22, *Zahl in gelber Farbe*).

Geradeaus weiter und steiler bergan (vorbei an Neuanpflanzungen von Buchen) zu den oben liegenden Mulden (*Feuersteinabbau*) und dort dem Weg nach rechts folgen, **an der nächsten Wegekreuzung** auf der Anhöhe steht rechts, neben einem Ansitz, die Nr. XXI (21).



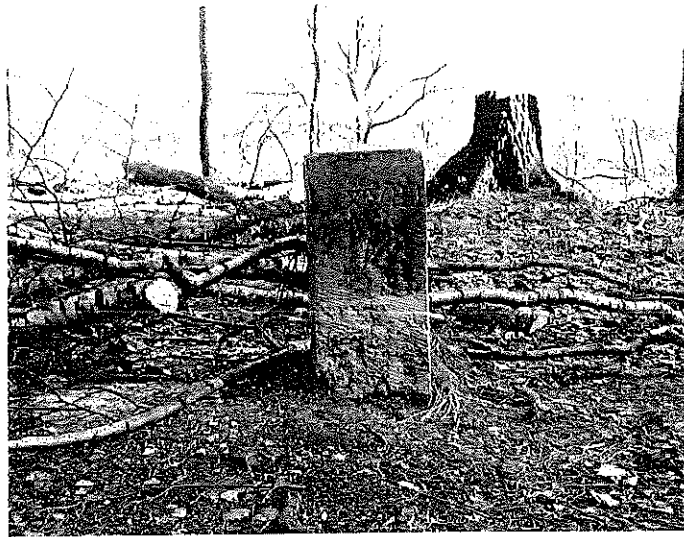
Die Nummer 22 ist mit gelber Farbe aufgetragen worden. Der Stein liegt schon lange flach.



Der Stein Nr. 21 neben einem Ansitz

Wir folgen unserem Fußweg geradeaus weiter bergab bis zu einem breiteren Querweg (*Wandermarkierung gelbes Kreuz, blaues Rechteck auf der anderen Seite*). Die hier vermutete Nr. XX (20) wurde nicht gefunden. Wir überqueren den Weg geradeaus weiter (*rechte Seite umgefallener Stein mit Bezeichnung ML ? oder Mt K ? oder Mt G ?*).

Nach ca.150 m, auf einem leichten Anstieg an einem schmalen Querweg steht die Nr. XVIII (19).



Auf einer Anhöhe sehen wir die Nummer 19.



Unterschiedliche forstwirtschaftliche Nutzung weist den Verlauf der Grenze an vielen Stellen, so auch hier zwischen den Steinen Nr. 19 und 18.

Es geht weiter abwärts in Richtung Bittweg und an der Pfadgabelung, kurz vor dem Bittweg, steht rechts auf der Anhöhe die Nr. XVIII (18).



Nr. 18 steht einige Meter vom Bittweg entfernt, an einer Böschung.

Nachdem wir den Bittweg überquert haben, folgen wir dem gegenüberliegenden Fußpfad, wo wir nach ca. 20 m die Nr. XVII (17) finden. Auf dem Fußpfad weiter in Richtung breiter Weg (*hier Trimpfad nicht nach links folgen*), sondern gegenüber weiter durch den Wald. Hier müsste die Nr. XVI (16) sein. Sie war aber nicht auffindbar. Wohl hat ein aufmerksamer Wanderer vor mehreren Jahren ein Bruchstück des Steines Nr. 16 im Museum abgegeben.

Wir gehen weiter **geradeaus durch den Wald** in Richtung Wiese, wo am Zaun die Nr. XV (15) steht.

Von diesem Stein aus links am Zaun entlang und dann nach rechts auf dem daneben liegenden Weg immer rechts halten. Am Ende der Wiese steht halbrechts versteckt in einer Buschreihe ca. 10 m vom Weg entfernt die Nr. XIII (14).



Ein kleiner Fußpfad führt zur Nummer 17 (links); rechts die Nummer 15



Vom Stein Nr. 16
blieb nur ein
kleines
Bruchstück mit
der Angabe XV (I).



Im dichten Heckwerk versteckt. Die Nummer 14

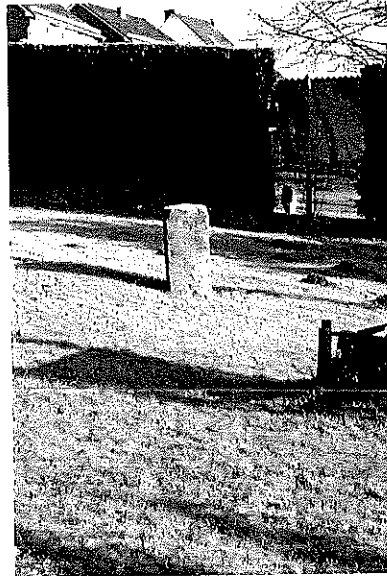
Wir gehen auf dem Weg weiter rechts bis zum nächsten Querweg, um diesem nach links zu folgen **über die Brücke der ehemaligen Bahntrasse**. Wo der Weg rechts abbiegt, ist links oben eine Wiese, in der neben einer mächtigen Hainbuche die Nr. XIII (13) steht.



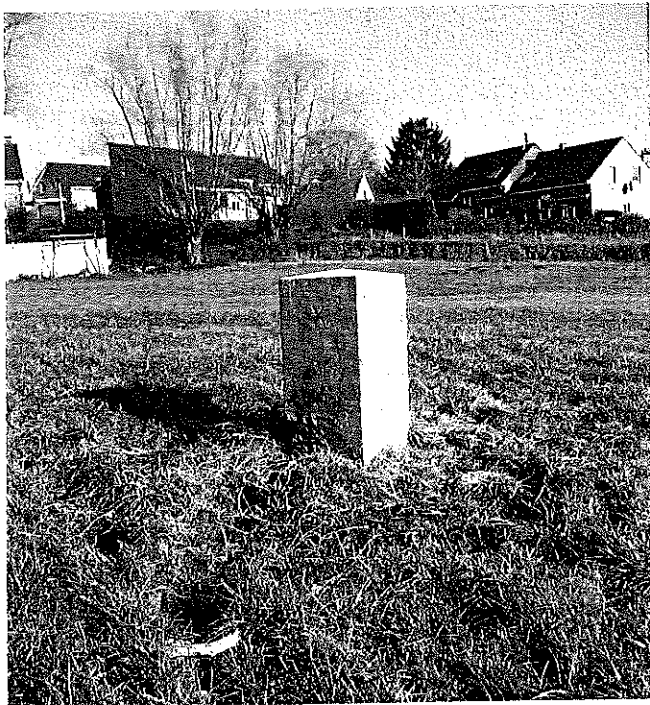
Am Fuße dieser mächtigen
Hainbuche steht die Nummer
13.



Buschhausen. Neben dem Ortsschild der Stein Nr. 12 mit verdeckter Nummerierung



Nr. 11 steht im Garten des Hauses Moresnet Str. Nr. 127.



Stein Nr. 10.
Die Häuser im Hintergrund gehören zur rue Calamine (Moresnet).

Es geht zurück auf den Weg und wir halten uns hier nach links bis zur *Buschhausenerstraße*, hier Hinweise auf Wanderwege. Bleiben wir links bis zum Ortsschild **Moresnet**. Hier steht die Nr. XII (12, nicht lesbar, da mit Metallschild «H» versehen).

Wir gehen auf der Buschhausenerstraße zurück bis an die Einmündung in die **Rue Calamine** und schwenken dann nach links bis zum Haus Nr. 127 auf der rechten Seite (*rot, vor einer Tierarztpraxis*); hier steht auf dem hinteren Grundstücksrasen die Nr. XI (11).

Gehen wir weiter in Richtung Kelmis und biegen dann in die erste von rechts einmündende Straße (*Bauweg*) abwärts ein, bis sie nach links/rechts abknickt (*Verkehrsspiegel, Haus Nrn. 47 u 49*). Auf der großen, zur rechten Seite liegenden Wiese, steht vom Weg aus sichtbar, in der Wiese die Nr. X (10).

Von diesem Stein aus nach links in gedachter Linie weiter gehen; nach etwa 100 m steht auf einer Kuppe jenseits des «Roten Bachs» die Nr. VIII (9). Sie ist an der Westseite stark beschädigt und die Nummerierung ist nicht mehr zu erkennen.



Nr. 9. Im Hintergrund der Bahndamm der Strecke Montzen-Aachen/West

In der gedachten Linie weiter geradeaus über den nächsten Zaun hinweg steht die Nr. VIII (8), knappe 100 m vom Bauweg entfernt, am Wiesenrand.



Knappe 100 m vom Bauweg entfernt, in der Wiese neben einem abgeernteten Maisfeld, finden wir die Nr. 8.

Zurück zu den Grenzsteinen VIII und X und hier auf dem Bauweg rechts halten und an der rechtsseitigen neuen Häusersiedlung vorbei, **bergan bis zum Ende des Bauweges**. Dort rechts in die **Bachstraße (Rue du Ruisseau)** abbiegen und **bis zum Ortsschild Moresnet** gehen. Daneben steht die Nr. VII (7).

Wieder zurückgehen bis zur von rechts einbiegenden **Rottstraße** und dieser folgen. Nach ca. 100 m steht rechts am Wiesenrand in der Böschung die Nr. VI (6).

Weiter geradeaus bis zur Kreuzung **Rue du Viaduc, Im Käfer** und **Drieschstraße** gehen. An der Ecke der **Rue du Viaduc** steht links die Nr. V (5).

Wir folgen der Drieschstraße nach links und gehen an Haus Nr. 93 am Spielplatz vorbei, um dann rechts in die „**Heide**“ einzubiegen. Nach ca. 100 m hinter dem weißen Haus Nr. 67 steht auf der links daneben liegenden Wiese in der hinteren Gartenecke des Hauses Nr. 52 rechts der Stein Nr. IIII (4).



Bachstraße, vor dem Haus Nummer 19 der Rue du ruisseau, befindet sich der Stein Nr. 7.



Nr. 6 in der Rottstraße



Die Nummer 5 steht an der Ecke «rue du viaduc»

Es geht auf der «Heide» weiter bergab bis zur alten Bahntrasse an der Göhl. Hier nach links ca. 10 m gehen und hinter dem Zaun (*versteckt hinter*



Kelmis, Heide Nr. 52. In der hinteren Gartenecke befindet sich der Stein Nr. 4.



Der Stein Nr. 3, an der Bahntrasse Kelmis-Moresnet, kurz vor der Abzweigung zur Heide. Er wurde unlängst um einige Meter versetzt.



Im Hof wird die frühere Grenze noch durch einen alten Hohlweg (links im Bild) markiert. Der Stein ist beschädigt, die Nummerierung weggebrochen.

Brombeerranken) steht die Nr. III (3), die unlängst um einige Meter versetzt wurde.

Dann bis zum **Tennissportlerheim** gehen und dem zwischen den Spielplätzen befindlichen Weg nach rechts über die Göhl - Brücke folgen. Dieser Übergang zeigt den Verlauf der Hauptverbindungsstraße Kelmis-Aachen vor dem Bau der großen Chaussee Herve-Aachen. Zur Straße «**Hof**» gehen und links halten. Am zweiten Haus auf der rechten Seite (Nr. 47) befindet sich im Garten der Stein mit der Nr. II (2). Dieser ist an der nach Westen gerichteten Seite, d. h. dort, wo die Nummerierung sich befand, teilweise abgebrochen, die Nummerierung somit nicht mehr erhalten.

Von hier aus in Richtung **Lütticher Straße** gehen und dort rechts abbiegen (*hinter der Leitplanke bleiben!*). Nach etwa 50 m, gegenüber dem Hause Nr. 317, steht die Nr. I neben der Hinweistafel auf die Grenzsteine von Neutral-Moresnet. (*Rechts zweigt ein Privatweg zu einem einzeln stehenden Haus ab*).



Der Grenzstein Nr. 1 steht neben der Hinweistafel auf die Grenzlinie, die von der Lütticher Straße zum Dreiländereck führt.

Hiermit endet unsere Grenzbegehung, deren Westflanke durch die Bebauung nicht mehr überall so leicht ausgemacht werden kann und im oberen, d. h. dem bewaldeten Teil des Gebiets, auch einige Anforderungen an den Wanderer stellt.

Wir haben an der Westflanke des Dreiecks Neutral-Moresnet von den ursprünglich 30 Steinen nur die Nummern 16 und 20 als verloren zu beklagen.

Man darf hoffen, dass die steinernen Zeugen der Vergangenheit helfen, noch viele Jahre die Erinnerung an das Kuriosum Neutral-Moresnet aufrecht zu erhalten.

Nachtrag:

Bei Forstarbeiten im Frühjahr dieses Jahres wurde der Stein Nr. 36 stark beschädigt (irreparabel übergebrochen) während der Stein Nr. 37 umgefahren wurde.

De Wiinflaich

va Henri Beckers

D'r Pit, dat es n' flüiseje Maan,
 dä mie wi en Krütschensbotram séch leiste kann.
 Wä esue wi hae noch woove déét,
 bés dat eraaf hóm löpt d'r Schwéét,
 trékt ut de Flaisch ens jār d'r Stop,
 schött séch manch Gläske iije-ne Kop.
 Dat schmakt hóm, än sāt a si Tring,
 lééf Vroow, dat es vööl bäeter wi Mélezing !
 Sue bliivt me jesond! Mā betaale déét dā Schpass
 bés hüj noch ömmer jéng Krankekass.
 'T Schicksal, wān dat äver néét wélt,
 drivt töschebéj at ens e jruuselech Schpéél
 D'r Pit kömt ut-ne Kälder erop,
 schticht mét de Flaisch d' Trap erop,
 vertrént séch, an vlüt kladeradatsch - bés onde -
 set ob-ne Bokseboom, an télt de Wonde.
 «Läfsté - noch ?» röpt va ooove Tring, verschrékt,
 wi hät d'r Pit do lijje sit.
 «Jo», röpt d'r Pit, «ééh jlöv 't waahl.
 Mi Hat, dat klabastert mār fataal!
 A-je-ne Alleboch vööl ééh jät Ping,
 mār almäälech kom ééh béj de ming.
 Es da maredjü, mā zapperloot
 de Wiinflaich, di ééh jeholt, kapot ?»